



Lutz ENGELKE

Foto Triad

Exponiert

Er kann seine Ideen gut verkaufen. Mitarbeiter nennen das sogar seine „Kernkompetenz“. Mit Hilfe dieses Talents hat Lutz Engelke es geschafft, sich mit seiner Firma gegen 150 Wettbewerber durchzusetzen. Sein Unternehmen Triad Berlin bekam den Zuschlag, einen der drei chinesischen Themenpavillons auf der Weltausstellung in Schanghai zu gestalten. Das Besondere daran ist, dass die chinesischen Organisatoren den Auftrag an ein deutsches Unternehmen vergeben haben. Das Thema des Pavillons heißt „Urban Planet“. „Es gab als Konzept nur drei dünne Sätze“, sagt Engelke. Es sollte um die Themen Nachhaltigkeit und ökologische Stadtentwicklung gehen.

Mit seinem Team aus Designern, Architekten und Geisteswissenschaftlern wählte Engelke nicht den Weg der Subtilität, um diese ernsten Themen dem chinesischen Publikum näherzubringen. Er und seine Mitstreiter haben stattdessen eine Ausstellung geschaffen, welche die Emotionen der Zuschauer reizen soll. „Wir wollen die normalen Chinesen erreichen“, sagt Engelke. Die schwärmen für das Große, Spektakuläre. Am Eingang werden die Besucher deshalb gleich mit ohrenbetäubendem Stadtlärm in Empfang genommen. Sie sehen, wie tote Fische und Autoreifen im Wasser schwimmen, ganz so, wie sie es aus den heimischen Seen kennen. Triad Berlin spricht von einer „Geisterbahn in die Zukunft“. Im Herzen der Ausstellung präsentiert eine riesige Kuppel-Projektion die Zerstörung der Welt und ihre grüne Wiederauferstehung. Lutz Engelke sagt, er habe sich gewundert, dass die chinesischen Organisatoren diese drastische Darstellung der Naturzerstörung akzeptierten. „Aber wir verweisen darauf, dass es das nicht nur hier in China gibt, sondern überall auf der Welt.“ Nebenbei soll die Ausstellung auch ein paar Umweltfakten und Lösungsvorschläge vermitteln. Insgesamt erwarten die Veranstalter, dass elf Millionen Menschen dem Rundgang durch den „Urban Planet“ folgen werden. Der Künstlerische Leiter des

Projekts führt gern persönlich Besucher durch den Pavillon, der in guter Nachbarschaft der „Krone des Orients“ der Chinesen auf dem Expo-Gelände steht. Engelke versucht, sie mit seiner Begeisterung anzustecken. Der 54 Jahre alte Medienprofi war von 1990 bis 1993 Pressesprecher des Berliner Senats. Ihm fällt es aber schwer, seine danach gegründete Firma mit einem der bekannten Begriffe zu kategorisieren. In ihr sind mehr als 100 Spezialisten mit Entwürfen für Ausstellungen, Pavillons und Markenauftritte beschäftigt. Schon 2000 in Hannover hatte sie einen Firmenpavillon gestaltet.

Der Unternehmensgründer Engelke stammt aus Dinslaken am Rhein, sein Leben und seine Arbeit drehen sich aber um Berlin, sofern er nicht gerade nach Schanghai oder New York fliegt. Er hat an der Freien Universität sowie in Amerika Literatur, Philosophie, Filmwissenschaft und Publizistik studiert. Er hat in Amerika gearbeitet, von wo er offenbar viele Eindrücke mitbrachte. In den Präsentationen versucht er, intelligent zu unterhalten. Damit hat das Team auch den Nerv der chinesischen Gastgeber getroffen.

TILL FÄHNTERS

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
03.05.2010, Politik, Seite 10